

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonn. vierteljährlich 20 Rgr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Durch die Rgl. Post vierteljährlich 23 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Ersch. tägl. Morg. 7 U. Inserate, d. Spätzelle 5 Pf., werden b. Ab. 7 (Sonnt. bis 2 U.) angenommen in der Expedition: Johannes-Allee und Waisenhausstraße 6.

N<sup>o</sup> 290.

Dienstag den 16. October

1860.

Dresden, den 16. October.

Der den Stadtverordneten vorgelegte Rechenschaftsbericht über Dresdens Stadthaushalt und Vermögensabschluss für 1859 giebt gleich seinen letzten Vorgängern das erfreuliche Bild eines bei verhältnißmäßig geringen Fonds und großen Ansprüchen an dieselben, wirthlich verwalteten Gemeinwesens. Was die beiden eben erwähnten Umstände betrifft, so wird für den ersteren der Umstand zeugen, daß der gesammte Nutzungswert der städtischen Grundstücke nur etwas über eine halbe Million beträgt. Die Bedürfnisse ergeben sich schon aus der Einwohnerzahl von 120,000 Seelen, darunter eine beträchtliche Zahl Unbemittelter (während Leipzig durch deren Wohnen auf dem Lande sich in einer vergleichsweise günstigen Lage befindet), die große und immer wachsende Ausdehnung des Stadtplanes, dem jährlich wenigstens ein halbes Duzend neuer Straßen hinzuwächst mit der Nothwendigkeit ihrer Herstellung und Unterhaltung &c. Da gilt es einen guten Finanzier an der Spitze haben! Als ein solcher ist denn auch, sowohl durch seine städtische als durch seine landständische Thätigkeit rühmlich bekannt unser zweiter Bürgermeister D. Hertel. Erleichtert wird die Führung des städtischen Haushalts durch im Ganzen einträchtiges Zusammengehen der beiden städtischen Körperschaften. Differenzen, wo sie vorkommen, sind meist nicht principieller Natur, und wenn sie den Stadthaushalt betreffen, eher gemeinsam nach einer dritten Seite hin, wie mehrmals bei Verwendungen für Kirchen- und Schulzwecke, denen die Cultusbehörde den Charakter städtischen Eigenthums nicht ferner zugestehen wollte und die deshalb wiederholt beanstandet wurden. Doch kehren wir zu dem vorliegenden Berichte zurück. Hiernach hat sich das Verhältniß der Einnahmen zu den Ausgaben (welches in der budgetirten Aufstellung immer schon mit einem kleinen Ueberschusse abschließt) wieder um 56,611 Thlr. günstiger gestaltet als nach dem Voranschlage. In den Jahren 1857 und 1858 betrug dieser Mehrüberschuss 64,815 bez. 68,093 Thlr. Die wirklichen Einnahmen beliefen sich im vorigen Jahre auf 351,804 Thlr. (veranschlagt 304,280 Thlr.), die wirklichen Ausgaben auf 292,242 Thlr. (veranschlagt 301,269 Thlr.); die Gesamthöhe des Budgets ist dabei höher als in den beiden vorhergehenden Jahren, wo sich die Einnahmen auf 332,531 bez. 336,923 Thlr., die Ausgaben auf 264,422 bez. 264,586 Thlr. beliefen. Die Hauptmehreinnahmen hängen mit dem Wachstum der Stadt zusammen. Dahin gehören 10,853 Thlr. über den Voranschlag, Abgabe von Grundwerth und Miethzinsen, 12,399 Thlr. Mehrertrag der Consumtionsabgaben, als nach dem dreijährigen Durchschnittsanschlag sich ergeben hatte, ebenso 2911 Thlr. Mehreinnahme an Bürgerrichtsgebühren und 1292 Thlr. an Einnahmegebühren von Landesabgaben, wovon

294,008 Thlr. (68,613 Thlr. mehr als 1858) durch die städtische Einnahme gingen. Unter den Ausgaben hat das Krankenhaus 3195 Thlr. mehr Zuschuss erfordert, als veranschlagt war, nämlich überhaupt 13,256 Thlr., und ebenso ist die Rubrik „Unvorhergesehene Ausgaben“ mit 8120 Thlr. (für Prinz Georgs Vermählungsfeier, das Schillerfest und das Weberdenkmal) überschritten worden. Im Ganzen haben verschiedene Ausgabe-posten zusammen 17,010 Thlr. über den Voranschlag erfordert, während an anderen zusammen 26,038 Thlr. erspart wurden, darunter allein an der Armenversorgung (Gesamtvwendung 7269 Thlr., wozu aber noch 11,935 Thlr. für das Armenhaus) theils durch reichlichere Schenkungen an dieselbe und durch wohlthätige Privatanstalten, theils durch den Uebergang bedeutender Ausgaben auf Arbeitsanstalt und Stadtfrankenhaus, so daß schließlich Mehr- und Minderausgaben, durch einander gerechnet, die letzteren mit 9028 Thlr. überwogen. — Schließlich möge noch ein Blick auf den dem Rechenschaftsberichte beigelegten summarischen Vermögensausweis gestattet sein. Das gesammte Actiivvermögen, beläuft sich gegenwärtig auf 2,828,920 Thlr. (Hauptobjecte des städtischen Actiivvermögens die Grundstücke, mit 569,200 Thlr., kapitalisirte Gerechtsame 903,935 Thlr., Wasserleitung und Gasbeleuchtungsanstalt mit 887,824 Thlr., zinsbare Vorschüsse und Actien mit 251,371 Thlr. aufgeführt), die Passiven im Ganzen auf 987,398 Thlr. (darunter über eine halbe Million für Gasbeleuchtungs- und Wasserleitungsanstalt und fast eine Viertelmillion Reservefond der ersteren, der im vorigen Jahre um 34,000 Thlr. erhöht wurde). Der Actiivüberschuss beträgt mithin 1,841,520 Thlr., gegen 1,795,933 Thlr. zu Ende 1858, 1,764,016 Thlr. zu Ende 1857 und 1,715,821 Thlr. zu Ende 1856. Von obigem Ueberschusse kommen 1,564,179 Thlr. auf das Substantial- und 277,341 Thlr. auf das Betriebsvermögen, das im letzten Jahre wiederum eine Vermehrung von 45,384 Thlrn. erfahren hat.

— Vorgestern früh 8 Uhr bejegte sich durch die Straßen der Neustadt der Leichenconduct, der die sterblichen Reste des am 11. d. M. verstorbenen Generalleutnants a. D. Ernst v. Schirnding zur letzten Ruhestätte führte. Die Beerdigung sollte nach dem Willen des Verstorbenen in der Stille stattfinden; das Offiziercorps der Residenz hatte sich aber nicht versagen können, in zahlreicher Vertretung aller Waffen und Grade die letzte Ehre dem Manne zu erweisen, unter dessen Commando die sächsischen Truppen in neuerer Zeit nach zum Kampfe und zum Siege geführt wurden. Seiten Sr. Majestät des Königs waren der Oberstallmeister und Generaladjutant Generalleutnant v. Engel, &c., seitens der I. Kammer deren Adjutanten erschienen. Hr. Vicar Meißner hielt die kurze Grabrede. Beredter aber noch als der berechte

Mund des Geistlichen sprach jener granitne Obelisk, der nach dem offenen Grabe herüberraute; sind doch auf ihm die Namen aller Derer mit goldenen Lettern eingegraben, die unter Generalleutnant v. Schirndings Führung im Mai 1849 den Tod für König und Thron fanden. Wie jene Ehrensäule über dem gemeinsamen Grabe sächsischer und preussischer Gefallenen sich erhebt, so gehört auch das Gedächtniß an den Dahingeshiedenen der Geschichte beider Armeen an, und wird dort eine bleibende Stätte finden. Einen ausführlicheren Nekrolog des Verewigten werden wir nachtragen. (Dr. J.)

— Am Sonntag Mittag gab es in der Seestraße eine Aufsehen erregende Scene. Eine soweit anständig gekleidete Frau begann plötzlich einen ungestümen Tanz auf offener Straße und setzte ihre Kreuz- und Quersprünge so lange fort, bis sie müde wurde. Die Wiederholung dieses Schauspiels geschah in der Nähe des Victoriahotels, wurde aber fast zum Skandal, als die jedenfalls wahnsinnige Frau ihre Kleider bis an die Grenzen der Unanständigkeit erhob, um ihren Füßen freiere Bewegung zu gewähren.

— Die schon früher angekündigten drei Soireen, mit denen Frau Clara Schumann und Herr Concertmeister Joachim und zu erfreuen beabsichtigen, werden am 26. und 29. Oct. und am 1. Nov. stattfinden. Frau Schnorr von Carolsfeld geb. Garrigues, Frä. Marie Wied und Frä. Kath. Lorch, sowie die Herren Kammervirtuos Kummer und Hofopernsänger Schnorr von Carolsfeld werden dabei mitwirken.

— Der prächtige Wintergarten des Herrn Lüdicke ist jetzt aufs Neue vollständig arrangirt.

— Die zweite Bürgerschule feierte am 12. d. M. das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens und zugleich Herr Belzing das Jubiläum als Director derselben, sowie Herr Fehrmann das Jubiläum als Zeichenlehrer. Früh 9 Uhr fand in dem angemessen geschmückten Schulsale ein Festactus statt, bei welchem Herr Diaconus Döhner als Localschulinspector eine herzliche Ansprache hielt und zugleich ein Seiten der Schulinspektion eingegangenes Glückwunschsreiben zum Vortrag brachte. Herr Oberlehrer Raumann gab den Gefühlen der Anerkennung des Dankes Seiten des Lehrercollegiums und des Schülerscötus einen warmempfundnen Ausdruck, worauf die Ueberreichung der (sehr sinnigen und werthvollen) Geschenke an die Jubilare erfolgte. Nach einem Festgesange der Kinder gab Director Belzing einen Rückblick auf die verflossnen Jahre und schloß mit einer symbolischen Deutung der Seiten der Lehrer wie der Schüler ihm überreichten Geschenke. (E. J.)

— Allerhöchster Entschliesung zufolge ist der Oberleutnant Guschke vom 3. Jägerbataillon, unter Entziehung des Offizierscharakters, aus den Listen der Armee gestrichen worden.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr entsfaltete sich unweit der Post ein Straßenscandal, der ursprünglich aus dem Zwist zweier Eheleute hervorging, die der niedern Volkschicht angehörten. Wie ein Spaziergänger vernahm, machte auf dem Wege nach jener Gegend die Frau dem Manne Vorwürfe, daß er die Arbeit versäume und dergleichen mehr, was dem Ehegatten, der ein ledernes Schurzfell trug, durchaus nicht lieblich an sein Ohr dringen mochte, indem er wahrscheinlich von dem usurpirten Recht des blauen Montags Gebrauch gemacht hatte. Plötzlich ertönt ein gellender Schrei und angstvoller Hilferuf; der Mann hatte seiner Frau ein Loch in den Kopf geschlagen, daß das Blut am Gesicht herunterfloß. Mehrere Hundert Menschen, die herzuströmten, waren Zeuge dieser Scene, welche zu den trüben Schattenseiten im Leben des Volkes gehört und ahnen läßt, wie so manche dergleichen Auftritte erst dahel in den vier Pfählen vorkommen mögen.

— Die hiesige naturforschende Gesellschaft Isis zu Dresden beabsichtigt, einem ihrer Mitglieder, dem in diesem Jahre verstorbenen Cantor Merkel in Wehlen, im Wehler Grunde eine Gedenktafel zu errichten. Merkel war nicht nur Sachsens größter Entomolog, dessen Name bei den Fachgenossen aller Welttheile einen guten Klang hatte, er war besonders auch Derjenige, der die sächsische Schweiz in entomologischer und botanischer Hinsicht am allergründlichsten durchforscht hat. Seine bedeutende Käfersammlung ist vom königl. Ministerium für das k. naturhistorische Mu-

seum zu Dresden angekauft worden. Merkel's wohlgetroffenes Portrait liefert der Photograph Krone hier für den Preis von 15 Ngr.

— Einem verbürgten Gerüchte zufolge ist Seiten des Ministeriums des Innern die Wahl des Leipziger Polizeidirectors, Herrn Staatsanwalt Mepler, bestätigt worden und steht seine Ankunft daselbst in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Nach vielen Bemühungen des Herrn Hofraths Stephani und Unternehmers Herrn D. Meinert ist es endlich mit einem kleinen Zuschuß des k. Finanzministeriums genehmigt worden, zur Verschönerung der Umgebung der Residenz, den beliebtesten Weg nach Räcknitz (Bergstraße) mit einem erhöhten Fußsteig erbauen zu dürfen. Obgleich es den dortigen Besitzern etliche Thaler Zuschuß kostet, so ist es immerhin dankbar anzuerkennen, vorzüglich wenn von Seiten der Stadt für künftiges Jahr noch Gasbeleuchtung daselbst angelegt wird.

— Gestern Vormittag fiel der Lohnkutscherknecht Bunde, als er Eilgut von dem Leipziger nach dem schlesischen Bahnhofe fuhr, aus eigener Unvorsichtigkeit von einem Kollwagen, wobei ihm ein Borderrad über beide Füße ging und er schwer verletzt wurde. Man brachte ihn in seine Wohnung.

— In Freiberg wurde durch starke Feuerung behufs Pflaumenausbleichens ein an den Kamin stoßender Balken in einem Hause angekohlt, und durch heftigen Wind angefacht, verbreiteten sich dadurch entstandener Rauch und entwickelte Gase in der daranstoßenden Stube eines Mitbewohners des Hauses, des Zimmermeisters Ender, infolge dessen seine Frau trotz angewandter ärztlicher Hilfe erstickte, er und seine Tochter aber zur weitem Pflege und Behandlung in das Stadtkrankenhaus gebracht werden mußten. Das Feuer selbst wurde bald unterdrückt, ohne weitem Schaden verursacht zu haben.

Mailand, 14. Oct. (Tel. Dep. d. Dr. J.) Die heutige „Perseveranza“ meldet: Neapolitanische Blätter berichten, General Salzano habe in einer Unterredung mit Garibaldi die Capitulation Capuas unter der Bedingung angeboten, daß der Besatzung der Abzug mit Kriegsehren gestattet werde, Garibaldi habe jedoch dies verweigert und verlange die Uebergabe von Gaeta und Capua.

### Für den 18. October.

Nationen, die es versäumen, die Erinnerung an die Ruhmesthaten in ihrer Geschichte in dem allgemeinen Bewußtsein wach zu erhalten, berauben sich selbst unflug der mächtigsten Triebfeder eines fruchtbaren Nationalgefühls, und können durch solche Schuld und bei äußerer Ungunst am Ende dahin gelangen, nur noch sterben lernen zu müssen. Darum haben zu allen Zeiten freie und ihrer Kraft bewußte Völker die Tage in Ehren gehalten, an denen der Vater Muth und Tapferkeit Uebles abgewendet oder Großes errungen. Ja nach der Frische des Gedächtnisses oder dem Maße des Vergessens durfte man abwägen, ob die Elemente des innersten Lebens einer Nation sich noch kräftig regen oder der ermattende Pulsschlag auf den schwindenden Stolz nationalen Bewußtseins deute. So war die Feier des 18. October in ihrem Beginnen, im allmäligen Verschwinden oder der noch wunderlicheren Mißdeutung, die sich an sie knüpfte, wie ein Spiegelbild deutscher Geschichte und Erlebnisse selber seit jenen Tagen einer wundervollen Erhebung und Rettung. Wohl ist es uns oft ganz unerklärlich gewesen und wie ein unheimliches Räthsel trotz Allem und Allem erschienen, wie man einen solchen Krieg und Sieg, einen wahrhaft heiligen Krieg, in dem sich der Finger Gottes so sichtbarlich gezeigt, so ganz habe vergessen und sein lebendiges Gedächtniß fast zum Verbrechen machen können! Aus tiefstem Leid und Verderben, aus einer Erniedrigung sonder Gleichen, aus Noth und Nacht zu neuem Leben erweckt, zum Lichte erlöst, zu der Möglichkeit durchgekämpft, nochmals glauben und hoffen zu können, wo selbst die Besten und Edelsten schon verzweifelt hatten — alles Dieß und Unsägliches noch vergessen zu können oder zu wollen! Viele mögen sich noch der flammenden Feuer erinnern, die einst an dem Leipziger Schlachttage, dem Tage aller Deutschen, zum wieder freien deutschen Himmel emporloderten. Sollen sie wieder entzündet werden? Der Wunsch ist vielfach ausge-

sprochen; möge er in Erfüllung gehen, wo der Drang sich regt und sie ihm werden kann! Ein Volk ehrt sich selbst in der Feier der Tage, die ihm zur Ehre gereichen, und das Feuer ist ja das reinigende und läuternde Element. So mögen unseres Uhländ scharfe und warme Worte mahrend hier stehen:

Man sprach einmal von Festgeläute,  
Man sprach von einem Feuermeer;  
Doch was das große Fest bedeute,  
Weiß es denn jetzt noch irgend wer?  
Wohl müssen Geister niedersteigen,  
Von heil'gem Eifer aufgeregt,  
Und ihre Wundermale zeigen,  
Daß ihr darein die Finger legt.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* Einiges Unstatthafte in unserer Kirche. Es ist, schreibt die „Glocke“, eine nicht wegzuleugnende Wahrheit, daß manche Einrichtung in unserer protestantischen Kirche noch gar sehr an das Mittelalter, an Tetzels Zeit erinnert. Wir haben u. A. eine Art Ablass, der dem in der katholischen Kirche gebräuchlichen ganz ähnlich ist und sich von diesem nur dadurch unterscheidet, daß er nicht, wie dieser, seine Begründung in unserer Glaubenslehre findet. Vor allen Dingen ist in Bezug hierauf die Dispensation bei Ehen unter Blutsverwandten zu nennen. Im Allgemeinen ist eine solche Ehe verboten; allein gegen Entrichtung einer gewissen Summe kann die Erlaubniß hierzu erkaufet werden. Es erscheint daher diese Einrichtung als eine Prærogative der Vornehmen und Reichen, die denn auch vorzugsweise von derselben Gebrauch machen; sie erscheint aber auch als eine Art Ablass, der sich mit der Würde der kirchlichen Gebräuche und der Heiligkeit der Ehe nicht in Einklang bringen läßt, vielmehr ganz danach angethan ist, der Achtung, welche die Kirche vor ihren Institutionen zu fordern gar so gern bereit ist, Abbruch zu thun. Wie sehr eine solche Käuflichkeit von Licenzen zur Umgehung gesetzlicher Bestimmungen demoralisirend auf die Bevölkerung, namentlich auf die Sitten der höheren Stände einzuwirken geeignet ist, davon kann sich Jeder, der das Familienleben derselben näher kennt, leicht überzeugen. Derartige Einrichtungen sind aber auch deshalb verwerflich, weil sie unter den niederen Ständen, denen die Erlangung eines Dispenses schon wegen des Kostenpunktes in der Regel sehr schwer fällt, eine gewisse Mißstimmung hervorrufen, da man in denselben mit Recht eine Bevorzugung der höheren, beziehungsweise der begüterten Classen der Gesellschaft erblicken muß. Ein damit verwandter Uebelstand ist ferner die durch Geld zu erkaufende Dispensation vom mehrmaligen Aufgebote. Für eine Summe von circa 30 Thalern kann man das Umgehen zweier kirchlicher Aufgebote vor der Trauung erlangen, so das Aufgebot und Trauung an Einem Tage Statt finden kann, während der Wegfall eines Aufgebotes mit ungefähr der Hälfte jener Summe zu erkaufen ist. Weit entfernt, einen öffentlichen Tadel kirchlicher Einrichtungen auszusprechen zu wollen, halten wir es doch angemessen, auf diese, in der jetzigen Zeit mindestens unstatthafte zu nennenden Einrichtungen aufmerksam zu machen. Wir sagen wohlbedacht „in der jetzigen Zeit“, weil man gerade jetzt sehr splitterichtiger in kirchlichen Verhältnissen zu urtheilen geneigt ist und weil sich die angeführten Uebelstände unserer Ansicht nach am allerwenigsten mit der jetzt herrschenden streng kirchlichen Richtung vereinbaren lassen. Erwägt man näher, wie es komme, daß im Jahre des Heils 1860 solche kirchlichen Zustände sich noch unangefochten erhalten können, so können wir nur auf die eigenthümliche Natur derselben hinweisen; es versteht sich aber von selbst, daß es die öffentliche Moral nicht fördert, wenn die Kirche für Geld aus sonst unerlaubtem Erlaubtes macht. Im Uebrigen müssen wir aus leicht begreiflichen Gründen den Lesern dieser Zeilen ein weiteres Urtheil sich zu bilden selbst überlassen, glauben aber im Sinne vieler zu handeln, indem wir diesen Gegenstand, über den sich noch sehr viel sagen ließe, einmal zur Sprache bringen.

\* Nützlichkeit des schwarzen Rettigs. Der häufige Genuß desselben schützt vor Harnbeschwerden, Hämorrhoiden, Magenweh, Sodbrennen, Verkopfsungen, Harnkrampf, Gries oder Blasenstein &c. Nicht der Rettig erzeugt das Ausstoßen aus dem

Munde, jenes übelriechende Gas, sondern er hat nur die Eigenschaft, daß er eine verstopfte Luft abführt, indem er sich mit ihr amalgamirt. Nicht man doch beim Feuermachen den Schwefel auch scharf, während das durch ihn erregte Feuer sich dem Geruche nicht sehr kund giebt. Aber welche Stielkluft befindet sich fast denn beständig mehr oder weniger in unserm Körper, und ist so Etwas denn ungesund? Sehr! und zwar durch unsere zusammengesetzten Nahrungsmittel, gegohrenen Getränke, besonders durch das Hopfen-Marlot unseres Bieres setzt sich während der Verdauung ein Gas ab, welches alle Muskeln und Zellengewebe durchdringt, erfüllt und ausdehnt und dadurch dieselben theilweise außer gehörige Funktionen setzt. Diese abgesetzte Stielkluft erschläfft das Muskelsystem des Unterleibes und bindet die gehörige Kraft zur ungestörten Eingeweide-Activität. Ueber Gebühr erhitzen sich die Gefäße und so entstehen dann so viele beschwerliche Uebel. Die Hämorrhoidal-Rolik z. B. ist gewiß durch Luftüberfüllung und Luftverirrung hervorgebracht. Der Rettig hat die chemische Eigenschaft, daß durch seinen ägenden Saft diese schädliche, abspannende Stielkluft gesammelt und abgestoßen wird. Er reizt die Gefäße zu neuer Thätigkeit, neue Spannung kommt in die Eingeweide, man fühlt deutlich, daß sich durch alle Kanäle schädliche Stoffe absondern, und wenn das Gas vollends nach und nach aus dem Körper gezogen wird, stellt sich von selbst eine ordentliche Function aller Theile und Berrichtungen ein. So wie die Halbreittige und dann gleich auch die Sommerreittige angehen, nehme man sich vor, drei Wochen täglich gegen 4 Uhr Nachmittags einen oder zwei Rettige zu essen — wo möglich braune oder schwarze, deren Schalen eine besondere auflösende Kraft besitzen. Wer sie zu spät isst, stört seine Nachtruhe. Hierauf wird eine Bewegung gemacht, um des Rettigs Thätigkeit zu unterstützen; besonders die erste Woche werden sich die Gassdämpfe häufig und übelriechend absetzen. Man spaltet die Rettige, salzt sie und isst sie sogleich; denn wer sie wässern läßt, der legt sich schädliches Leimleder in den Magen. Besonders die letzte Woche wird man von Stielkluftabsonderung schon nicht mehr geplagt sein, man fühlt eine Kraft in sich, man wird heiter, beweglich, und mit ganz delikatem Appetit verdaut man. Wer hartnäckige Uebel zu überwinden hat, nehme die Rettigkur noch 8 Tage fort, oder wenn er aussetzt, so nehme er sie nach 14 Tagen nochmals vor. Der Rettig wirkt aber nur mit oder ohne Salz. Zum Rindfleisch mit Essig und Del gegessen, bleibt er unwirksam, denn der Essig zersetzt (neutralisirt) die auflösende Kraft, die zur Aussonderung der schädlichen Stoffe nothwendig ist, und die eben genossenen Speisen lassen auch ohnedem keine Wirkung zu. Als Cur muß der Rettig außer der Essenszeit gebraucht werden. In Ermangelung guter Zähne schabe man den Rettig, salze den Teig und genieße ihn sammt dem Saft. Für delicatesere Gaumen wird der Rettig ebenfalls gerieben, sodann aber gepreßt und der Saft, etwa eine obere kleine Kaffeetasse voll, getrunken. Die Rettigkur erlöst nicht nur von gegenwärtigen Beschwerden, sondern präservirt ein ganzes Jahr voraus vor denselben.

\* Ein Brief Louis Napoleons. Folgende Zeilen, welche Louis Napoleon während der belgischen Revolution einem Brüsseler Blatt als Berichtigung zusendete, sind heute von nicht geringem Interesse: „Herr Redacteur! Ich lese in Ihrem Journal vom 13. Juni folgenden Paragraphen: „Die Herzogin von Saint-Leu hat einige Wochen in London zugebracht. Man vermutet, daß die Erz-Königin von Holland dort gewesen ist, um eine Gelegenheit zu erspähen, ihren Sohn den Belgiern vorzustellen, in dem Falle, daß sie in der Wahl eines Herrschers Schwierigkeiten finden möchten.“ Es scheint, daß man dem Aufenthalte meiner Mutter absolut einen politischen Zweck zuschreiben will. Meine Mutter ist nur deshalb nach London gegangen, weil sie sich nicht von dem einzigen ihrer Söhne, der noch lebt, trennen wollte. Nachdem ich die heilige Sache der italienischen Unabhängigkeit ergriffen habe, sehe ich mich genöthigt, einen Zufluchtsort in England zu suchen, da Frankreich mir leider immer verschlossen ist. Meine Mutter trachtet nur nach Ruhe und Stille. Was mich anbelangt, so wäre mein einziger Wunsch, weit entfernt, Ideen des Ehrgeizes zu nähren, meinem Vaterlande oder der Freiheit fremder Länder zu dienen, und man würde mich seit lange in den ruhmreichen Reihen der Belgier oder in denen der unsterblichen

Polen erblickt haben, wenn ich nicht gefürchtet hätte, daß man meinen Handlungen Absichten persönlichen Interesses zuschriebe, oder daß mein Name eine furchtsame Diplomatie beunruhigen möchte, die unfähig ist, an eine uneigennütige Aufopferung oder ein aufrichtiges Mitgefühl zu glauben, wie es unglückliche Völker einflößen. London, den 17. Juni 1831. (gez.) L. Napoleon."

\* Der Räuber Brinkhoff ist abermals entwischt. Am 7. Oct. Morgens sahen die Einwohner des Städtchens Werden an der Ruhr an der Außenseite der Strafanstalt Stricke an einem Rauchfange befestigt über Dach und Mauer herabhängen und im Winde flattern. Natürlich entstand sogleich die Vermuthung, daß ein Inhaftirter entsprungen sei. Eine Revision der Zellen und Kerkerstuben des Zuchthauses ergab, daß Brinkhoff seinem inneren Drange nach Freiheit nicht länger hatte widerstehen können und seine alte und vielbewährte Kunst des Entweichens noch einmal recht geschickt und gründlich ausgeführt. Aus seiner Isolirzelle, wo man ihn seither mit Spulen beschäftigt, war er mittelst Zertrümmerung der Thür und des Thürschlosses entwichen, dann durch mehrere Thüren und Räumlichkeiten der Anstalt gegangen und auf das Dach des vor mehreren Jahren neu erbauten nördlichen Flügels der Anstalt — in letzterem befindet sich unten die Caserne für das Militär-Bewachungs-Commando und oben die Kirche — gelangt, hatte von hier aus durch Stricke, die er aus Garnsträngen zusammengewunden und gebunden hatte, sich von bedeutender Höhe herabgelassen und dann durch Uebersteigen der ziemlich hohen Begrenzungsmauer der Anstalt das Freie gefunden.

\* Das „Journal pour tous“ bringt eine Biographie des in Frankreich vielbekannten Saint-Fiacre, den man bei uns in Deutschland wohl nicht einmal dem Namen nach kennen würde, wenn dieser nicht auf gewisse Fuhrwerke, welche im Verkehr aller größeren Städte heutigen Tages eine so wichtige Rolle spielen, übergegangen wäre. Wir wollen uns bei der Lebensgeschichte des heiligen Fiacre nicht lange aufhalten, sondern nur bemerken, daß er schon in sehr alter Zeit aus Schottland oder Irland nach Frankreich kam, wo ihm Saint-Faron, Bischof Meaux ein Stück Land überließ, auf welchem er ein Kloster erbaute. Dieses Kloster kam im Verlaufe der Zeit zu großem Ansehen und wurden in

dessen Kirche allerlei Wunder und Heilungen verrichtet. Saint-Fiacre hatte nebenbei ein Verdienst, welches eigentlich viel größer war, als das seiner Heiligkeit, nämlich das, daß er den Gartenbau und besonders die Baumzucht sehr cultivirte. So wurde er der Patron der Gärtner in jener Gegend. Was den Zusammenhang seines Namens mit den nach ihm benannten Platzfuhrwerken (Fiaces) betrifft, so erzählt Mernaie in seinem „Dictionnaire étymologique“, daß der erste Unternehmer dieser Fuhrwerke in Paris Besitzer eines Wirthshauses war, welches das Schild „zum heiligen Fiacre“ trug. Diese Ableitung des Namens für die Fuhrwerke ist als richtig nachgewiesen und sie möge hier nochmals eine Stelle finden, da sie vielen unserer Leser noch unbekannt sein dürfte.

\* Theure Schinken. Ein dänischer Pfarrer im Lande Angeln (Schleswig-Holstein) fand, daß mehrere seiner Beichtkinder mit ihren Schinken für die Pfarrkirche im Rückstande seien. Flugs setzte er ein Verzeichniß und eine Ermahnung auf und befahl den Bauern, die den Kirchen- und Gemeindevorstand bildeten, das Schriftstück zu unterschreiben „Dänisch unterschreiben wir nicht, schreiben Sie deutsch!“ sagten die Bauern. Ihr müßt! befahl die höhere Behörde — bei 50 Thaler Strafe. Was geschah? Jeder zahlte seine 50 Thaler auf und unterschrieb nicht. Das Spiel ging fort; bei 200 Thaler erst wurden die zähen deutschen Bauern mürbe.

\* Die Israeliten in der österreichischen Armee. Unter diesem Titel befindet sich im neuesten Kalender von Wertheimer eine Abhandlung von Herrn D. W. Verblisch, der wir folgende Stelle entnehmen: Die Vorschriften des mosaischen Glaubens stören den israelitischen Soldaten keineswegs in seinen dienstlichen Verrichtungen. Der Jude exercirt, manövriert und manipulirt am „Schabbes“, er bildet Spalier bei allen kirchlichen Functionen, kniet ebenso gleich seinem katholischen Kameraden zum Gebete nieder und wir hörten von einem Feldcaplan, dessen Privatdiener Israelit war nebstbei — Minstrantendienste versah, weil dieß zu seinen Privatdiener-Functionen gehörte. Man kann die Zahl der in der österreichischen Armee dienenden Israeliten auf mehr als 10,000 Mann rechnen, hierunter befinden sich gegen 500 Offiziere, Parteien, Unterparteien und Beamte.

Eine Frau, welche bewandert im Ausbessern und Verändern der Damenkleider und Wäsche, besonders der Herrenkleider ist, sucht auf Stube noch einige Tage besetzt zu können. Gütige Adressen werden erbeten Freibergerstraße Nr. 2A. 3. Etage.

**Zum Backen** empfiehlt  
**große Rosinen** à Pfd. 48 Pf.  
**kleine Rosinen** „ 4 Ngr.  
**Backzucker** „ 46 Pf.  
**Schmalzbutter** „ 6½ Ngr.  
als gute Waare,

**A. Schreiber jun.**  
Schloßstraße Nr. 28.

Nur gegen Beköstigung wird möglichst auf dem Lande, für ein sonst sehr kräftiges Mädchen von 16 Jahren, dessen eine Hand etwas gelähmt, bei rechtlichen Leuten ein Unterkommen sofort gesucht, wo dieselbe zu allen häuslichen und weiblichen Arbeiten angehalten wird Näheres bei Mad. Bücking, Schössergasse No 23.

Besten Chester-, Eidamer-, echten Schweizer-, grünen Kräuter- und bairischen Rahmkäse empfiehlt

**A. Schreiber jun.**  
Schloßstraße Nr. 28.

Erschienen: Nr 10. III. Heftes der „Rückkehr zur Natur.“ Inhalt: 1) Vereinsangelegenheiten; 2) Der Lebensmagnetismus und seine Gegner; 3) Das Hebefest der ersten diätetischen Heilanstalt unter ärztlicher Leitung; 4) Vom Einflusse der verschiedenen Farben der Bekleidungsstoffe auf den menschlichen Körper (Fortf.); 5) Miscellen.

Erhalten: Nr 10. III. Heftes der „Rückkehr zur Natur.“ Inhalt: 1) Vereinsangelegenheiten; 2) Der Lebensmagnetismus und seine Gegner; 3) Das Hebefest der ersten diätetischen Heilanstalt unter ärztlicher Leitung; 4) Vom Einflusse der verschiedenen Farben der Bekleidungsstoffe auf den menschlichen Körper (Fortf.); 5) Miscellen.

Eine freundliche Stube ist zu vermieten Annenstraße 23 I links.

Ein junger Mensch von rechtlichen Eltern und mit nöthigen Schulkenntnissen versehen, sucht eine Stelle als Laufbursche oder sonst anständige Beschäftigung. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gegen tüchtige, namentlich ländliche Hypothek sind Kapitalien von 2000—10,000 Thaler sofort auszuleihen durch

**Andr. Siebenhaar,**  
Mörkystraße Nr. 17, zwei Treppen.

**Bestes raffiniertes Rüböl**  
in Flaschen von 3 bis 10 Kannen Inhalt sowie ausgewogen verkauft billigt  
**A. Schreiber jun.**  
Schloßstraße 28.

**Ein paar Knabenburnusse**  
in gutem Zustande sind zu verkaufen  
große Schießgasse 6, I.

**Französische Pflaumen**  
in bester Qualität, empfing ich heute die erste Zusendung und empfehle ich solche im Ganzen und einzeln zu billigen Preisen  
**H. H. Panse,**  
Rosmaringasse Nr. 3.

**Matjes Heringe**  
sind noch in bester Qualität billig zu haben bei  
**H. H. Panse,**  
Rosmaringasse Nr. 3.

**Stereoscop Bazal**  
mit stärkerer Vergrößerung erhielt ich aus Triest.  
**Justus Koebel,**  
Optiker und Mechaniker, Schloßstraße Nr. 19, dem Kgl. Schlosse schräglüber.

passé  
dadu  
zu e  
einem  
Wint  
Mont  
Fäch  
kur  
Den  
liegen  
von  
Nach  
nahm

Bu  
nieder  
gende  
mich

wert  
mach  
stern  
gender  
gütige

## Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach das Bedürfniss empfunden worden, dass jungen Damen gebildeter Stände passende Gelegenheit geboten werde, sich in den allgemeinen Zweigen des Wissens fortzubilden, ohne dass sie dadurch in ihren wesentlichen Beschäftigungen gehindert werden und ohne dass das Familienleben eine Störung zu erleiden hat. Der Unterzeichnete hat sich daher entschlossen, unter Mitwirkung der Herren

Oberlehrer **E. Fischer**,  
Conrector **Helmert**,  
Oberlehrer **Mende**,

Oberlehrer **Michel**,  
Seminarlehrer **Reinicke** und  
Mathematikus **Seidmacher**

einen Fortbildungscursus für junge Damen gebildeter Stände zu veranstalten, welcher während des bevorstehenden Wintersemesters, in der Zeit vom 5. Nov. a. c. bis 25. März 1861, in der Weise stattfinden soll, dass an jedem Montage Abends von 6—8 Uhr zwei Vorträge, von je einer Stunde Dauer, gehalten werden. Dabei sind folgende Fächer berücksichtigt: **Geschichte, Literaturgeschichte, Aesthetik, Geographie, Naturkunde** incl. Experimentalphysik. —

Das Local ist: Jüdenhof No. 1. I. Et. — Das Honorar für den ganzen Cursus beträgt 8 Thlr. — Den Aeltern der betr. Theilnehmerinnen ist der Zutritt zu den Vorträgen jederzeit gestattet. Subscriptionslisten liegen aus: in der Buchhandlung des Herrn Türk, Wilsdrufferstr. und im Comptoir der K. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Söhne, Moritzstrasse. An letzterem Orte wird der Unterzeichnete von jetzt an jeden Nachmittag von 5—6 Uhr persönlich anzutreffen sein — Es ist wünschenswerth, dass die Anmeldung zur Theilnahme im Laufe der nächsten Tage geschehe.

Dresden, am 11. October 1860.

**Moritz Heger.**

## Bunzel's Schreiblehrmethode.

Infolge vielseitiger Aufforderungen finde mich veranlaßt,

am **17. October** noch einen, jedoch den

**allerletzten Cyclus von 15 Lehrstunden**

zu eröffnen, zu welchem die Aufnahme täglich bis zu Beginn desselben in meiner Wohnung,

**Dstra-Allee Nr. 5b. parterre**

von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr stattfindet.

Das Honorar für den Cyclus beträgt wie bisher im kleinen Birkel **15 Thlr.**, im größern **10 Thlr.** und im größten **6 Thlr.** per Cour.

Der Unterricht findet sowohl in den Tages- als Abendstunden statt.

**Eduard Bunzel,**

öffentl. Lehrer d. pop. u. höh. Kalligraphie an der k. k. Universität zu Prag.

## Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich mich an hiesigem Plage als **Buchbinder, Stui-, Portefeuille- und Galanteriearbeiter** niedergelassen habe, halte ich mich geneigten Aufträgen auf alle in dieses Fach einschlagende Gegenstände nach **modernstem Geschmack** bestens empfohlen und werde mich bemühen, mit dem Vertrauen des geehrten Publicums zu erwerben und zu erhalten.

**F. A. Unrasch,**

Neustadt am Markt Nr. 11.  
Stadt Braunschweig.

## Etablissements-Anzeige.

Ich Unterzeichneter erlaube mir hiermit den geehrten Herrschaften sowie einem werthen Publicum anzuzeigen, daß ich mich vom heutigen Tage an als **Knopfmacher** etablirt habe, und empfehle mich zur Annahme von Bestellungen auf **Quasten, Fransen, Knöpfen und Schnuren**, sowie allen in dieses Fach einschlagenden Besatzartikeln, welche ich geschmackvoll, billig und schnell fertige. Bittend um gütige Beachtung zeichnet

**Heinrich Barth, Knopfmacher.**

Wilsdruffer Straße Nr. 28, III. Etage.

### Ein Klavierlehrer,

welcher durch bewährte Methode zeitlich die besten Erfolge erzielt, im musikalischen Examen die Censur „vorzüglich“ erhielt, wünscht noch einige Stunden zu besetzen. Fr. Adressen unter A. U. Z. bittet man abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Ein junger Mann, Beamter,** sucht zum 15. Novbr. unter bescheidenen Ansprüchen eine möblirte Stube und Kammer (ohne Bett) mit Aufwartung gegen mäßigen Zins. Adr. mit Preisangaben beliebe man im Mohrenkopf, Breitengasse, abgeben zu lassen.

### Abhanden gekommen

ist am 14 d. M. Abends eine Hündin, auf den Namen Wissi hörend, schwarzer Farbe und am Bauche braun, mit Dachsbeinen. Wer dieselbe zurückbringt, oder sichere Auskunft zu erstaten im Stande ist, erhält 1 Thlr. Belohnung: Schefelgasse Nr. 34, 3 Treppen hintenheraus.

Ein-  
viel größer  
in Gärten  
wurde er  
zusammen-  
führwerken  
maire éty-  
in Paris  
zum hei-  
die Fuhr-  
bmalts eine  
kennt sein

im Lande  
Beichfinder  
n. Flug  
befahl den  
eten, das  
wir nicht,  
tl befahl  
geschah?  
ht. Das  
deutschen

Ar mee.  
on Wert-  
der wir  
en Glau-  
nen dienst-  
manipu-  
Functio-  
m Gebete  
waadiener  
l dieß zu  
Zahl der  
mehr als  
Offiziere,

Rüböl  
n Inhalt

Jun.  
3.

ruffe  
en  
, I.

men  
heute die  
solche im  
eisen  
nse,  
r. 3.

nge  
u haben  
nse,  
3.

il  
ich aus  
offstraße  
güßber.

**Strohsohlen**, in Schuhe und Stiefel bequem passend, empfiehlt als das Beste, um einen warmen Fuß zu erhalten, die Strohwaren-Manufactur von **W. Geiß**, Längengasse 35 part.

Bouquets, Kränze, **Palmzweige** Camellien, Rosen, etc. sind schön u. billigst zu haben Papiermühlstr. 12.

**Einkauf** getragener Herren- u. Damenkleidungsstücke, Betten, Wäsche, Matrasen etc. zu höchsten Preisen große Frohngasse Nr. 15, 1. Etage links, zunächst der Fleischbänke.

Die **Gärtnerei** von **J. Köpke**, Rosengasse Nr. 25 empfiehlt im Verkauf Local Altmarkt Nr. 7, **Palmzweige** in jeder beliebigen Größe und Schönheit, **Bouquets** und **Kränze**, sowie Binnerei aller Art.

Ganze **Möblements**, sowie einzelne Möbel und ein **Pianoforte** wird zu kaufen gesucht Rampischstr. Nr. 18, I. Et.

**Mineralogisches Museum** Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montag, Mittwoch und Donnerstags von 9-12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.

**Antikensammlung** (im Japan. Palais). Mittwoch und Sonnabends von 10-12 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

**Naturhistorisches Museum**. Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8-10 Uhr. Außerdem Montag, Mittwoch und Donnerstags gegen ein Entree von à Person 5 Ngr.

**Gemäldegalerie** (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

**Alterthumsmuseum** (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8-12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

**Physikalisch-mathematischer Salon**. (Im Zwinger.) Freitags früh von 8-11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.

**Dampfwagen**: I. Nach Leipzig: Abf. Personenz. Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup> (Köln), Bm. 10 Uhr Mitt. 12. Nachm. 2<sup>45</sup> (Paris), Ab. 6<sup>15</sup> (Köln). Anf.: Mgs. 9<sup>30</sup>, Mitt. 12 (Wien), Nachm. 4, 6, 1<sup>40</sup>, 10, Nachts. 12.

II. Nach Chemnitz: Abf.: Mgs. 4<sup>15</sup>, 6<sup>30</sup>, Bm. 10. Mitt. 12<sup>45</sup> Ab. 6<sup>15</sup> - Anf.: Mgs. 9<sup>30</sup> Mitt. 12. Nachm. 5<sup>40</sup> Ab. 10.

III. Nach Tharandt: Abf.: Mgs. 7<sup>45</sup>, Nachm. 2 u. 4, Ab. 8<sup>30</sup> - Anf.: Mgs. 7<sup>30</sup>, Bm. 9<sup>15</sup>, Nachm. 3<sup>40</sup> Ab. 8.

IV. Nach Berlin: Abf.: Früh 6<sup>45</sup> Nachm. 3 - Anf.: Mitt. 12<sup>45</sup>, Ab. 8 u. Nachts. 12<sup>30</sup>.

V. Nach Breslau: Abf.: Mgs. 6, Bm. 10. Nachm. 4<sup>30</sup>, Ab. 6<sup>45</sup>, Nachts. 11. - Anf.: Mgs. 9<sup>10</sup>, Nachm. 2<sup>20</sup>, 5<sup>30</sup>, Abds. 9<sup>15</sup>, früh 4.

VI. Nach Wien: Abf. von Neust. Nachts. 12<sup>40</sup> v. Altst. Nachts. 1 (Wien), Mgs. 7 Progl. 9 (Bodenbach) v. Neust. Mitt. 12<sup>30</sup> v. Altst. Mitt. 12<sup>4</sup> (Wien), Nachm. 2 Ab. 7 (Bodenbach) - Anf. in Altst. 5<sup>40</sup> Ab. 8<sup>25</sup>, Vorm. 8, Mitt. 1, Nachm. 2<sup>15</sup> u. Mgs. 8<sup>45</sup>, in Neust. Nachm. 2<sup>30</sup>, Nachts. 3<sup>40</sup>

**Dampfschiffe**. Abfahrt. Vormittag 8 Uhr nach Ruffig, Vorm. 10 Uhr nach Wehlen-Rathen, Nachm. 2<sup>15</sup> Uhr nach Schandau, Vorm. 9 u. Abds. 5 Uhr nach Meissen. Nachmittags 2<sup>15</sup> Uhr nach Riesa. - Anf. u. f. Vormittag geg. 8<sup>30</sup> Uhr von Schandau, Nachm. geg. 5 Uhr von Leitmeritz, Abends geg. 6<sup>30</sup> von Rathen-Wehlen. Vorm. geg. 8<sup>15</sup> und Nachm. geg. 4<sup>15</sup> Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 Uhr von Riesa.

**Leipzig**, den 15. Oktober.

St. Gld.	Def. Gld.
Staatsp. v. 55 30/0 - 88	Braunschweig - 139
von 1847 40/0 - 100 7/8	Leipziger - 76
von 1852 40/0 - 100 7/8	Weimarische - 74 1/2
Schlef. Eisbaet. 40/0 - 101 1/2	Wiener n. W. - 74 1/2
Landrentbr. 3 1/2 - 93 1/2	Bechsel:
St. Gld. - 93 1/2	Amsterdam - 141 1/2
Leipziger-Drob - 225	Rugsburg - 56 1/2
Schles. Bittau 26 -	Bremen - 108 1/2
Schles. Leipzig 200 -	Frankf. a. M. - 57
Leipziger - 104 1/2	Hamburg - 150
Bank-Aktien: Allg. - 63 1/2	London - 17 1/2
	Paris - 79 1/2
	Wien, n. W. - 74 1/2
	Konstanz - 8 1/2
	Kust. Cassenb. - 99

**Berlin**, den 15. Oktober.

St. Gld.	Def. Gld.
St. Schuld - 86 1/2	Berl. Stadt - 103
Leipziger - 101	Berliner - 128 1/2
Rationalanl. - 55 1/2	Breslau-Freib. -
Preuss. Anl. - 115 1/2	Schweidn. alt 84 1/2 -
Def. Metallg. 47 -	Schles. Oberb. 38 1/2 -
Def. 54r Loose 65 -	Magd. Bittb. -
Def. Er. Loose - 51 1/2	Magd. Bittb. 101 1/2 -
Def. n. Anl. - 64 1/2	Medienburg 46 -
Def. poln. Schatz - 83	Rorb. Freib. - 46 1/2
Aktien: Braunsch. - 68 1/2	Ober-Schles. - 124
Bankaktien - 73 1/2	Oester. Franz. - 126 1/2
Darmstädter - 18 1/2	Rheinische - 84 1/2
Deffauer - 70	Sächsische - 103 1/2
Noten - 52	Disc. Comm. -
Leipziger - 76	Antp. - 81
Deffauer Cred. - 117 1/2	Pr. Bank Antp 28 -
Banker - 22	Def. Banknot - 75
Leipziger - 62 1/2	Wesselsourse:
Deutscher - 61 1/2	Amsterd. R. G. -
Eisenb.-Act: Ber. - 112 1/2	Hamb. R. G. -
	London 3 M. -
	Paris 2 M. -
	Wien 2 M. -
	Frankf. a. M. -

**Wien**, den 15. Oktober.

Staats-Papiere: Rationalanlehn 74,90 G. Metalliques 50/0 62,60 G. Ketten: Bankaktien 755, - Aktien d. Creditbank 169,50 Wechselcourse: Augsburg 113,50. London 132,35 G. R. L. Währungsnoten 6,36

**Berliner Productenbörse**, den 15. Oktober. Rationales loco 76 90 G. - Roggen 13 1/2 per Juni 53 1/2 G., Herbst 50 1/2 G. 50 get - Spiritus loco 19 1/2 G., Mai-Juni 19 1/2 G., Frühjahr 18 1/2 G., fest. - Zucker loco 11 1/2 G., Mai-Juni 11 1/2 G., Frühjahr 11 1/4 G., fest. - Caffee loco 45 49 G. - Caffee loco 26 - 30 G., Mai-Juni 28 G., Juni-Juli 27 1/2 G.

**Königl. Hoftheater**.

Dienstag den 16. October:

**Die Grille.**

Ländliches Charakterbild in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Unter Mitwirkung der Herren: Winger, Jauner, Deitmer, Herbold, Fischer, Geiß, Köder, Gerstorfer, der Damen: Huber, Berg, Perenz, Raeder, Quanter, Wächter, Schuster.

Fanchon Bidoux - Fräul. Rosa Preßburg, vom k. k. Hofburgtheater zu Wien, als Gast. Anfang 6 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch den 17. Octbr.: Der Festschüh. Romantische Oper in drei Acten von C. M. v. Weber.

**Zweites Theater.** In der Stadt.

Dienstag, den 16. October:

Eine Familie. Original-Schauspiel in 5 Acten nebst einem Nachspiel: Auf dem Lande, von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

**Chinesisches Bad.**

**CONCERT** vom Herrn Musikdirector **H. Mannsfeldt**.

Overture zu Vestalin von Spontini.

Cavatine aus Anna Bolena v. Donizetti.

Abendsterne, Walzer von Lanner.

Najaden-Quadrille von Strauss.

Overture zu Joseph von Mehul.

Introduction a. d. Templer u. d. Jüdin von Marschner.

Tonmärchen, Walzer von Gungl.

Priestermarsch aus Athalia von Mendelssohn.

Anfang 4 Uhr. Entrée 2 1/2 Ngr.

Overture zu Sirene von Auber.

Finale aus Macbeth von Chelard.

Philomelen-Walzer von Strauss.

Hansjörgel-Polka von Lanner.

Overture z. Matrosen von Flotow.

Cavatine a. d. Freischütz v. Weber.

Taubenflug, Walzer von Fahlbach.

Jugendfeuer, Galopp von Strauss.

A. Henne.

**Die Dünger-Export-Anstalt**

an der

**äußeren Königsbrückerstraße**

empfehlen sich

den geehrten Herren Hausbesitzern und Administratoren zur Beforgung der Grubenträumung, welche stets prompt und zweckmäßig ausgeführt wird.

Anmeldungen bittet man schriftlich in dazu bestimmten Kästen:

**in Altstadt:**

bei den Herren Kaufmann **Schreiber**, Schloßstraße Nr. 28,

„ „ „ **Graber**, Wilddrufferstraße Nr. 37,

„ „ „ **Zeller**, Landhausstraße Nr. 1,

„ „ „ **Gündel**, Annenstraße Nr. 27,

„ „ „ **Mühlner**, Dippoldiswaldaer Platz,

**in Neustadt:**

bei Herrn Kaufmann **Wollmann**, Hauptstraße Nr. 28

niederzulegen oder auch per Stadtpost an Unterzeichneten gelangen zu lassen.

**Gotthelf Bursche,**

100 Thlr.  
100  
100  
100  
100  
100

301 2 5 8  
9566 6  
17 20 23  
451 52 53  
88 90 91  
42459  
98 800 4  
66 68 69  
201 4 5 7  
5 6 8 14  
75 77 80 8

Class  
empfohlen.

Oktober.  
 Def. 139  
 76  
 747/8  
 1417/8  
 5615/16  
 108 3/4  
 57  
 150  
 17 1/2  
 79 1/2  
 74 1/2  
 8 1/2  
 99  
 Oktober.  
 Def. 103  
 128 1/2  
 alt 84 1/4  
 132  
 38 1/4  
 101 1/2  
 46  
 46 1/2  
 124  
 126 1/2  
 84 1/2  
 103 1/4  
 81  
 28  
 75  
 ber.  
 74,90  
 Bankactien  
 182,35  
 den 15.  
 507/8  
 19 1/4  
 11 1/4  
 loco  
 Rab  
 ter.  
 von Char-  
 nger, Zau-  
 f, Räder,  
 g, Perenz-  
 puffer.  
 Preßburg,  
 als Wafr.  
 upr.  
 schüß. Ro-  
 G. R. v.  
 In der  
 Stadt.  
 5 Aktien  
 ande, von  
 hr.

In beendigter 58. Königl. Sächf. Landes-Lotterie erhielt meine Collection folgende Gewinne:

**5000 Thlr. Nr. 66243**

**1000 Thlr. Nr. 14517**

**1000 . . . 18485**

**1000 . . . 39006**

**1000 . . . 42472**

**400 Thlr. No. 4454**

**400 - 16664**

**400 - 27093**

**400 - 42469**

**400 Thlr. No. 67872.**

**400 Thlr. No. 42498**

**400 - 46773**

**400 - 56315**

**400 - 67849**

**200 Thlr. No. 890**

**200 - 27081**

**200 - 39002**

**200 Thlr. No. 41878**

**200 - 42484**

**200 - 49810**

**200 Thlr. No. 67824.**

<b>100 Thlr. Nr. 872</b>	<b>100 Thlr. Nr. 16691</b>	<b>100 Thlr. Nr. 42151</b>	<b>100 Thlr. Nr. 59248</b>	<b>100 Thlr. Nr. 67421</b>
<b>100 . . . 14501</b>	<b>100 . . . 18462</b>	<b>100 . . . 42152</b>	<b>100 . . . 62422</b>	<b>100 . . . 67434</b>
<b>100 . . . 14510</b>	<b>100 . . . 18479</b>	<b>100 . . . 46729</b>	<b>100 . . . 66232</b>	<b>100 . . . 67858</b>
<b>100 . . . 14523</b>	<b>100 . . . 35101</b>	<b>100 . . . 51908</b>	<b>100 . . . 66248</b>	<b>100 . . . 67864</b>
<b>100 . . . 14536</b>	<b>100 . . . 35147</b>	<b>100 . . . 56337</b>	<b>100 . . . 66703</b>	<b>100 . . . 67884</b>
<b>100 . . . 16635</b>	<b>100 . . . 41879</b>	<b>100 . . . 56340</b>	<b>100 . . . 67406</b>	<b>100 . . . 67887</b>
<b>100 Thlr. Nr. 67897.</b>				

**Gewinne à 65 Thaler:**

301 2 5 8 11 12 16 19 **856** 57 58 59 60 63 64 68 70 71 75 81 88 91 96 98 99 **4453** 55 57 58 59 61  
**9566** 68 72 75 79 83 84 **14508** 9 11 12 14 15 19 21 28 29 33 37 42 45 46 47 49 **16606** 7 8 11  
 17 20 23 24 25 33 37 38 40 41 42 43 44 45 47 51 53 55 56 62 63 68 72 77 80 87 89 90 92 93 96 700  
**451** 52 53 64 66 67 70 72 73 74 83 86 87 89 90 91 94 96 98 **27083** 94 95 **96** 97 **28977** 78 80 81 82  
 88 90 91 94 **35115** 19 22 25 27 29 30 31 43 44 49 **37709** **39001** 4 5 8 10 11 13 14 22 25 **41874**  
**42459** 73 75 90 93 94 500 **46726** 30 38 39 40 42 43 46 47 52 53 59 62 78 79 80 81 84 86 91 94  
 98 800 **49801** 3 4 6 11 12 15 18 24 **51901** 7 9 16 19 20 21 27 29 32 33 35 38 41 42 46 50 **55463**  
**201** 4 5 7 12 13 15 16 20 22 27 29 33 35 44 49 **67404** 9 12 15 16 18 31 32 35 40 41 44 47 **67801**  
 5 6 8 14 20 21 23 27 29 30 32 34 35 36 37 39 42 43 44 45 46 47 50 51 52 53 57 59 62 63 65 68 70  
 75 77 80 81 83 85 90 91 93 96 **70547** 48.

Classenlose und Voll-Loose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achteln zur 59. R. S. Landes-Lotterie halte ich  
 als empfohlen.

**ADOLPH HESSEL.**  
 Neustadt-Dresden, Mitte der großen Meißnergasse.

# Sächsische Champagnerfabrik zu Dresden.

Bei der beginnenden Saison erlauben wir uns, unsern jetzt versandtrefsen und besonders qualitätreichen 1858r. Wein zu empfehlen.

Sowohl unter eigener Etiquette, als auch unter derjenigen sämtlicher renommirter französischer Häuser in treuester Imitation, liefern wir zu den bekannten Preisen von 40, 35, 30 und 25 Ngr. pr. 1/2-Flasche.

## Verkaufsorte.

Im Comptoir der Fabrik, Leipzigerstraße 8.  
bei Herrn **Julius Dümler**, Alaungasse 3.  
" **Julius Herrmann**, Elbberg 24.  
" **Heinrich Kämmerer**, gr. Brüdergasse 20.  
" **Albert Kunze**, Altmarkt 15.

# Great Eastern & Ocean.

Die Schiffs-Modelle sind täglich in **Kronefeld's Restauration** zur Schau.

## Vorläufige Anzeige.

Sonntag, den 21. October soll zum ersten Male ein großes

# Winzer- und Mostfest

und zwar nach der in Wien gebräuchlichen Weise in dem auf das Brillanteste ausdecorirten **Elbsalon bei Pieschen** stattfinden.

**Echt französische Gummischuhe**  
für Herren **1 Thlr. 5 Ngr.**, für Damen **25 Ngr.**, für  
Kinder **15—20 Ngr.** empfiehlt

**M. M. Schmidt**, Waisenhausstraße 18a. Erdgewölbe,  
vis-à-vis Café français.

## H. Boldt, Schuhmacher,

empfehlte sein Lager

## fertiger Damenschuhe und Stiefel

in Leder, Zeug, Luch, Sammet, mit und ohne Nallum, sowie in **Pariser Gummischuhen**, beste Sorte, Luchschuhe mit dicken Luchsohlen, praktisch für Fußleidende alles in großer Auswahl, bei dauerhafter Arbeit die billigsten Preise.

Verkaufs-Local: **Altmarkt Nr. 6** (Hausflur.)



Moritzstrasse No. 3  
**Eduard Gerson,**  
Lager aller Arten Uhren.  
Silberne Cylinderuhren zu sehr billigen Preisen.  
Prompte Besorgung aller Reparaturen.  
Moritzstrasse No. 3

Mit heute habe ich mich hierorts als  
**pract. Arzt und Wundarzt**  
niedergelassen.

Wohnung: **Töpfergasse 7. I. Et.**

Sprechstunden: Früh 8—9 u. Nachm. 2—3 Uhr.

**Dr. med. Julius Büttner.**

## Restauration, Zahngasse No. 2.

Hierdurch empfehle ich ergebenst meine Localitäten für kleine gesellschaftliche Vergnüngen. Auch empfehle ich ein gutes Billard. Es bittet um gütigen Besuch

**Angermann**, früher Gastwirth im goldenen Kranz.

Weiß rein leinene Taschentücher: à Stück 2½—30 Ngr. empfiehlt in guter Qualität **W. L. Nodas**, Altmarkt, Eckstraßeneck.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Riesch & Reichardt.**

Meinen Geschäftsfreunden die Anzeige, dass ich, infolge meines, die Abschaffung der Todesstrafe durch den nächsten Landtag bezweckenden Inserats (im **Dresdner Anzeiger** vom 2. April) zu einer zehntägigen Haft verurtheilt, dieselbe heute anrete und mein Geschäftslocal bis zum 26. October geschlossen bleibt.  
Dresden, den 16. October 1860.

**Fr. v. Boettcher,**  
Verlags- u. Kunsth.

(Eingefandt.) Die in neuerer Zeit häufig aufgeworfene Frage: wozu denn eigentlich die am Eingange zur Dampfschiffrestauration schon längst in süßer Ruhe schlummernden Granitplatten bestimmt sind, finden wir uns in den Stand gesetzt, dahin zu beantworten, daß der strebsame Besitzer dieses Etablissements, Herr Helbig, beabsichtigt, mittelst derselben den seine Restauration vom Theater aus Besuchenden einen reinlichen und gefahrlosen Uebergang über die vor derselben befindliche Staub- resp. Schmutzwüste zu beschaffen. Möge er dies gemeinnützige, gewiß nur von allen Selten reiflich erwogene Vorhaben baldigst zur gedeihlichen Ausführung bringen, denn „der Regen der regnet jeglichen Tag“, wie ein gewisser Shakespeare treffend bemerkt.

Zwei Besucher des „Dampfschiffes“, welche gewichste Stiefeln tragen.

Die seit einigen Tagen vom Hrn. Restaurateur **Agsten** eröffnete Feldschlösschen-Bierhalle und Niederlage verdient seiner hübschen, einfachen aber netten Einrichtung und dabei reinlichen Handhabung wegen empfohlen zu werden. Ingleichen der billige und gute Tisch. Das neue Feldschlösschen-Lagerbier ist von ausgezeichneter Güte, insbesondere das sogenannte Märzbiere und hat die vorzügliche Eigenschaft, daß es wohl bekommt. Findet man unten nicht Platz, so stehen in der ersten Etage hübsch eingerichtete Localitäten mit Billard zur Verfügung der Gäste.

**Mehrere Besucher.**

R. L. S. R. F. M.

## Anfrage!

Haben königl. sächs. Untercollecteure, die sich mit dem Verkauf der Loose der Nationallotterie befassen, das Recht, diese Loose mit 1½ und 2 Thlr. zu verkaufen? Der Preis eines Loose ist 1 Thlr., was darüber, ist Wucher! Wahrscheinlich denken diese Leute an die Worte Schiller's:

Dem Verdienste seine Krone,  
Und wenn es nur ein Schlafrock ist!

**W. Voigt.**

Der **Madame Faust** auf dem weißen Hirsch zu ihrem heutigen **Wiegenfest** ein dreifach donnernbes Hoch.

## Carl!

Drücke Dir, wenn Du Ehrgefühl hast.

Ersch. täg.  
d. Spalte  
(Sonnt.  
in der Gr.  
und

**M.**

senverw.  
richts,  
liegen.

H. d.  
sowie  
Loosanc  
verlassen

Vormitt  
R. S.

flir-Reg  
tentran  
fizieren,  
von G  
wieder

Trupper  
über 3

zem ver  
Georg  
Ernst v  
am 5.  
angestell  
ding in  
regimen  
net in  
v. Sch  
fen bei  
Nacht  
Schlach  
unter d  
cite v.  
1812  
einem  
Avantg  
Ruhme  
now d  
bei Po  
am 20  
Sept.  
theil;  
feindlich